

Macron grübelt, während Frankreich im politischen Chaos versinkt

Frankreichs Politik steckt in der Krise: Emmanuel Macron steht nach einem gescheiterten Misstrauensantrag gegen seine Regierung vor großen Herausforderungen. Wer wird der nächste Premierminister?

Es war eine Niederlage, die die meisten bereits vorausgesehen hatten, doch das mindert nicht den Schmerz für den französischen Präsidenten **Emmanuel Macron**. Am Mittwoch schlossen sich Oppositionsabgeordnete aus beiden politischen Lagern in Frankreich zusammen und stimmten dafür, die Regierung zu **stürzen**. Diese Entscheidung fiel nach nur neun Wochen im Amt und markiert den ersten solchen Fall einer Misstrauensabstimmung seit 1962.

Der überraschende Abgang von Michel Barnier

Die Minderheitsregierung unter der Leitung des erfahrenen Verhandlungsführers und Premierministers Michel Barnier, der bereits als politischer Kompromiss angesehen wurde, fiel bereits beim ersten Hindernis. Barnier war ein Verfechter der Brexit-Verhandlungen der Europäischen Union und galt als ausgewogene Figur zwischen Macrons zunehmend nach rechts tendierendem Zentrum und dem politischen Gewicht der extremen Rechten.

Wer wird die Nachfolge antreten?

Die zentrale Frage, die nun in den Köpfen der Menschen

schwebt, lautet: „Wer wird Macron als neuen Ministerpräsidenten auswählen?“ Der Premierminister, dessen Nominierung bereits als politischer Kompromiss angesehen wurde, scheint nicht mehr im Rennen zu sein. Ein weiterer möglicher Kandidat von der extremen Rechten, Jordan Bardella, zog sich zurück, nachdem die National Rally (RN) keinen parlamentarischen Mehrheitsgewinn erzielen konnte. In einem polarisierten französischen Parlament scheinen nur wenige Personen als Nachfolger in Betracht zu kommen, doch noch weniger erscheinen als erfolgreich. Viele bereiten sich auf eine Überraschung vor.

Die Herausforderungen der nächsten Regierung

Es erscheint nahezu unmöglich, eine Wiederholung der politischen Sackgasse dieser Woche zu vermeiden, es sei denn, die nächste Regierung schwenkt stark auf eine Koalition mit dem breiten linken oder extremen rechten Block. Für Macron addieren sich die Zahlen nicht. Mit einem Parlament, das ziemlich gleichmäßig zwischen links, Mitte und extremer Rechter verteilt ist, benötigt er einen Verbündeten.

Die politischen Unruhen in Frankreich

Macrons ambitionierte Pläne für eine Reform der Innenpolitik stehen vor dem Aus. Sowohl die Linke als auch die extreme Rechte lehnen die meisten Steuererhöhungen und Sparmaßnahmen vehement ab. Bardiens Haushalt, der zu seinem Fall führte, beinhaltete Steuererhöhungen und Einsparungen in Höhe von 60 Milliarden Euro (63 Milliarden Dollar) zur Senkung des Haushaltsdefizits auf 5 % im nächsten Jahr, basierend auf den Berechnungen der Regierung. In Anbetracht der politischen Differenzen dürfte es für einen zukünftigen Ministerpräsidenten nahezu unmöglich sein, mehr als nur eine Abwarten-Haltung einzunehmen.

Die Reaktionen der Opposition

Die Oppositionsfraktionen wittern Blut im Wasser. Die linke New Popular Front-Gruppe hat bereits erklärt, dass sie jede Regierung zu Fall bringen würde, die keinen Linkspolitiker an der Spitze hat. Die Linke, die sich als Gewinner der präsidentiellen Neuwahlen im Sommer betrachtet, möchte, dass ihre Erstplatzierung respektiert wird. Abgeordnete haben sich in der Nacht versammelt, um sich energisch gegen Macron zu positionieren.

Ein Ausblick auf die Zukunft

Egal, wie die derzeitige politische Blockade gelöst wird, sie wird sicherlich nur einen vergifteten Kelch für den nächsten Ministerpräsidenten darstellen. Le Pen gibt Macron die Schuld für die Krise und bietet wenig an Lösungen an. Um Unterstützung für seine Haushaltspläne zu gewinnen, zog Barnier mehr zur Rechten als zur Linken und versuchte, Le Pens Forderungen zu erfüllen. Letztendlich kam die Niederlage für Barnier durch eine linke Motion zustande, während die extreme Rechte hinter den Kulissen agierte.

Folgen für die politische Landschaft

Die politischen Machenschaften auf der rechten und linken Seite scheinen mehr Spielerei als substantielle Zusammenarbeit zu sein. Eine echte Kooperation mit Macron scheint für die extreme Rechte unerwünscht, und die Unzufriedenheit beherrscht gegenwärtig die politische Landschaft. Der Weg in die Zukunft für Frankreichs Politik zeigt sich steinig und unfruchtbar, während Macron, der die ganze Saga mit dem Ziel der Stabilität begann, sich in einem erniedrigenden Zustand befindet.

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at